

Gottesdienst mit Haut und Haaren

Arno Hermer und Marianne Jensen zeigen Pfarrern den Weg zu ihrem Körper
Hessischer Rundfunk, HR1, Kirche und Welt, 10. Mai 2004

Hessischer Rundfunk, HR 2, Forum Leib und Seele, 27. September 2000

Gottesdienst mit Haut und Haaren

Arno Hermer und Marianne Jensen zeigen Pfarrern den Weg zu ihrem Körper

Von Georg Magirius

Anmoderation Klaus Hofmeister:

Zu verkopft sei er, der Protestantismus, hört man immer wieder klagen, zu vergeistigt, zu wortorientiert. Und als Ausdruck der Misere gilt vielen der Gottesdienst. Wo also ansetzen, um eine ganzheitliche Religiosität auch im Gottesdienst wirksam werden zu lassen? Am besten direkt bei den Pfarrerinnen und Pfarrern selbst.

Ihr Selbstbild als Verkünder des Wortes steht dann auch zur Debatte, wenn in Seminaren landauf, landab Schauspieler und Körperexperten den angehenden Pfarrern liturgische Präsenz beibringen. Mit Haut und Haaren, mit ihrer ganzen Person sollen sie den Gottesdienst leiten lernen. Das meint das Ehepaar Arno Hermer und Marianne Jensen, die solche Seminare leiten. Er ist von Hause aus Schauspieler und Regisseur, sie Pädagogin. Georg Magirius hat mit ihnen gesprochen.

Beitragsstart:

Wenn Pfarrer die frohe Botschaft weitergeben wollen, kann das ganz schön lustig, zugleich auch schmerzhaft sein.

O-TON 1 Arno Hermer

Ich bin an einem Wallfahrtsort aufgewachsen, das heißt, da gab es die Wallfahrtskirche und den entsprechenden Pfarrer dazu. Und wir Kinder bekamen immer furchtbar Kopfnüsse und Ohrfeigen, weil wir uns totgelacht haben, wenn der gepredigt hat. Das hörte sich dann etwa so an (*imitiert hohen Singsang*): "Meine liebe Piilgermeinde." Wir konnten uns vor Kreischen, vor Lachen nicht halten – und *nichts* von dem Inhalt, *gar nichts* ist übriggeblieben.

Komisch findet Arno Hermer das, zugleich auch tragisch. Denn die Gottessredner wollen ja keine lächerlichen Figuren sein, sondern die Menschen mit ihrer Botschaft auch erreichen. Um die Verstehensbarriere zwischen Kanzelredner und Gemeinde abzubauen, bieten Arno Hermer und seine Frau Marianne Jensen Seminare an. Was dem Schauspieler und dem Pädagogen dabei wichtig ist: Mögen Geistliche unendlich viele kluge Worte in sich hineingestopft haben, entscheidend ist, dass diese Worte auch nach draußen kommen. Und das geht eben nur mit dem Körper.

Gottesdienst mit Haut und Haaren

Arno Hermer und Marianne Jensen zeigen Pfarrern den Weg zu ihrem Körper
Hessischer Rundfunk, HR1, Kirche und Welt, 10. Mai 2004

O-TON 2 Arno Hermer

Wir haben ja keinen Leib, wir sind ja der Leib oder der Körper. Und je schärfer ich ihn verleugne, desto mehr reduziere ich das, was da ist. Also da bleibt gar keine Wahl. Es ist der einzige Weg zu den anderen. Es gibt keinen anderen Kanal oder kein anderes Ausdrucksmittel als unseren Körper. Ich habe nichts anderes zur Verfügung. Dazu gehört natürlich die Stimmfarbe und meine Art des Denkens, klar. Aber wie will die nach draußen, wenn nicht durch diesen Weg.

Mit dem Körper die Botschaft zu verkünden, kann ja jedoch grässlich scheitern, findet Marianne Jensen.

O-TON 3 Marianne Jensen

Was man auch erlebt: Jetzt gibt es ja neuerdings so viele Übungen in Gottesdiensten, man ist sich bewusst undsoweiter – und dann werden plötzlich Übungen eingebaut, die in dem normalen tradierten Ritualen nicht vorkamen. Und auch dort, wenn das jemand macht, einfach weil er denkt, wir müssen da mal ein bisschen Spiritualitätsübungen machen, und das nicht – ich weiß nicht – in seinen *Knochen* hat, dann wird das so *peinlich* wir nur irgendwas.

Den Körper für den Gottesdienst entdecken, heißt nicht, sich irgendwelche Regeln anzulegen. Jeder muss in seinen *eigenen* Knochen suchen, wie er begeistern kann. Dabei kann folgende Übung helfen.

O-TON 4 Arno Hermer

Zu diesem Nonverbalen gibt es etwa ein Spiel, das zu Anfang manche schreckt, aber dann durchaus ein Feuer entzündet, das nennen wir „Speakers Corner“ – und schrittweise ist die Hinführung dazu, dass die Teilnehmer am Ende keinen sinnvollen Text mehr sprechen, sondern reine Nonsense-Silben. Und plötzlich fangen sehr viele an, unglaublich ausdrucksstark ihre Augen auf die Zuschauer zu richten, die Hände einzusetzen, den Körper in Bewegung zu bringen und sie sagen: Ah ja, Mensch, ich habe ja keinen Inhalt, kein Wort zu Verfügung, also muss ich auf den bloßen Kontakt hingehen. Und da spüren sie am stärksten: Aha, so geht das: Die Leute im Auge zu behalten und ihnen etwas zu erzählen – mit Feuer.

Daran glauben Marianne Jensen und Arno Hermer: Ein Funke ist in jedem Menschen, auch im evangelischen Pfarrer. Nur hat der es vielleicht schwerer, ihn aus sich herauszulocken, denn vornehmlich für Protestanten gilt:

Gottesdienst mit Haut und Haaren

Arno Hermer und Marianne Jensen zeigen Pfarrern den Weg zu ihrem Körper
Hessischer Rundfunk, HR1, Kirche und Welt, 10. Mai 2004

O-TON 3 Marianne Jensen

Wir sind vom Wort geprägt, und wir sind nicht so angewiesen auf Weihrauch und Myrrhe und diesen ganzen Firlelfanz – und wir machen das ohne das, klar. Und dieses “Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns” das ist ja so sinnlich nur in dem gemarterten Leib Jesu, also den sehen wir immer: Gemartert, gelöchert, hängend am Kreuz – das ist der Körper, den wir vor uns haben. Und wo ist der Leib, der unter uns wohnte? Mit dem Körper erlebe ich Liebe und Geschmack und ich lobe und preise und was ich noch – und das kommt einfach zu kurz.

Das kommt zu kurz, ist aber immer mehr im Kommen, sagt Arno Hermer. Zumindest nehmen die Seminare für Gottesdienst und Körperarbeit zu. Wer weiß, irgendwann wird das uralte Drama von Segen, Himmel, Hölle, von Licht und Lachen, Schmerz und Lust neu entdeckt. Dann wird die Predigt nicht mehr durch die Kirche schleichen. Stattdessen: Feueriges Theater! Der Pfarrer leuchtet, und mit ihm die Gemeinde.

Ende